

nicht aus. Und so begleiten wir ihn gern auf den Fahrten durch die Gewässer der Salomoninseln, fliegen mit ihm ins unerforschte Innere Neu-Guineas und lassen uns zuletzt noch ein kleines Bild der Wunderinsel Bali mit auf den Weg geben. *Li.*

Rudolf G. Binding: *Heiligtum der Pferde.* Gräfe und Unzer, Königsberg i. Pr. Geb. RM. 6.—. Eine Hymne auf das Pferd, das edle Tier, wie sie nur der Verfasser jener trefflichen „Reitvorschrift für die Geliebte“ singen konnte. Zusammen mit den Aufnahmen von berufener Hand ergibt das ein Buch voll Leben und Schönheit. *J.*

Alte Seemannslieder und Shanties.

Gesammelt und herausgegeben von Konrad Tegtmeier. Mit Federzeichnungen von Alfred Mahlau. Dr. Ernst Hauswedell & Co., Verlag, Hamburg. (Preis RM. 3.50.) Was ein Shanty ist? Ein Sjömanssaang, natürlich kein venezianisches Fischerlied, auch kein Friesenlied, kein norwegisches Matrosenlied — obwohl die alle auch in dieser Seeräuberbibel verzeichnet sind —, sondern z. B. „Captain Kidd“, der von sich singt: „Many wicked things I did / And God's laws I did forbid / As I sailed.“ Das ist so was wie ein Shanty, also: Wellen, Sturmstärke 12, Schifferklavier, Teergeruch in eine Ballade übersetzt, in allen Sprachen der Welt.

Paul Gurk: *Die bunten Schleier.* Fabeln, Märchen und Legenden (Carl Schünemann Verlag, Bremen. In Leinen RM. 1.50). Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß Fabeln „nur für Kinder“ tauglich seien. Wer Lessings „Abhandlungen über die Fabel“ nachliest, wird eines besseren belehrt werden, und er wird außerdem entdecken, daß einige der köstlichen kleinen Geschichten des Kleistpreisträgers Paul Gurk die strengen Forderungen unseres größten Kritikers reizvoll verwirklichen. „Der Stern“, die „Fabel vom Brot“, „Das Stärkste“ oder „Der elektrische Hase“ sind Meisterwerke; die Legenden und Märchen — ausgenommen das „Märchen vom Zwiebell“ — wirken neben diesen ebenso tiefen wie originellen Umschreibungen des Problems der Zivilisation erkünstelt naiv. *H. L.*

Meyers Opernbuch. Einführung in Wort und Tonkunst unserer Spielplanopern von Otto Schumann. Bibliographisches Institut, Leipzig. Auf 544 Seiten Inhaltsangaben

DER ZWIEBELL

(Als der Rebell „ob seiner unausrottbaren Sendung“ einmal sehr niedergedrückt war, wurde ihm ein Zwieback zur „rettenden Planke“):

„Er gründete zwei Zeitungen entgegengesetzter Richtung, deren Leitartikel, heftig gegeneinander bellend, er selbst und allein schrieb — und so wurde aus dem Rebellen ein Zwiebell!“

Da er nun gleichzeitig zwei Systeme als falsch erkennen, bekämpfen und umstürzen konnte, hielt sich das bestehende System, die gerade Macht habende Herrschaft, im Gleichgewicht und gab ihm die ebenso schöne wie innerlich ersehnte Gelegenheit, von zwei Fronten aus in Leitartikeln über sie herzufallen und die eingeborene Sendung des Rebellen als Zwiebell doppelt zu erfüllen, ohne die eigenen Nerven zu schädigen.

Als bald verbesserte sich das unglückselige, verdüsterte Gemüt des Rebellen. Er schlief gut, aß vorzüglich und kroch friedlich unter des Achtstundentages sanftgeschwungenes Joch . . .

Der Zwiebell lebt heute noch und hat vor, sich der Unvergänglichkeit zu erfreuen.“

Leseprobe aus „Die bunten Schleier“ von Paul Gurk.

sämtlicher Opern von Händel bis zur Gegenwart. Zum Nachschlagen, zum Nachlesen des Inhalts, Nachspielen der Motive. Denn auch die sind in Noten dabei. Gehört obenan in die Abteilung Handbücher fürs Haus. Gebunden RM. 4.80.

Der Große Duden IV. *Bildwörterbuch der deutschen Sprache.* Herausgegeben von Dr. O. Basler. Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig. RM. 4.—. Wissen Sie, was ein Galvanoplastiker ist, oder wodurch sich eine Alongenperücke von einer Haarbeutelperücke unterscheidet? Ich auch nicht. Ich schlage im Bildwörterbuch des Duden nach und finde Wort und Illustration. Alles Wissenswerte, in ein amüsanter Bilderbuchsystem gebracht. Man hat seine Belehrung und zugleich seine Freude daran.